

# Mit Frauenbildung gegen Clan-Gewalt?

Schweizer Hilfe für die arabisch-israelische Zivilgesellschaft.

Die israelische Gesellschaft ist höchst divers: ethnisch, religiös, sprachlich wie auch den Migrationshintergrund betreffend. Sozial und ökonomisch schlechter gestellt als der Durchschnitt sind Familien aus ultraorthodoxen jüdischen und arabisch-israelischen Milieus. Letztere unterstützt der Schweizer Verein Kiriat Yearim seit Jahrzehnten, und zwar über den Pädagogen und Sozialarbeiter Farid Abu Gosh. Er unterhält Projekte in Ramle, Lod und der Beduinestadt Rahat.

## Zunahme an Gewalt schockiert

Abu Gosh ist alarmiert über die deutliche Zunahme von Gewalt innerhalb der arabisch-israelischen Gemeinschaften in den letzten Jahren. Zudem bleibe häusliche Gewalt an Frauen oft unerkannt. Israelische Medien und *tachles* haben bereits über Clan-Gewalt berichtet, die in arabisch-israelischen Städten um sich greift und unkontrollierbar erscheint.

## Jedes Jahr kostet solche Gewalt über 100 Menschenleben

Farid Abu Gosh, der Generaldirektor und Gründer der Organisation Trust, erklärt sich den Anstieg der Gewalt nicht allein mit der politischen oder schlechten Wirtschaftssituation. Eine Ursache für die gestiegene Kriminalität sieht er auch in der Erschütterung traditioneller Gesellschaftsstrukturen. Die Modernisierung innerhalb der arabisch-israelischen Milieus bedeutet gleichzeitig einen Traditionsabbruch. Gesellschaft und Geschlechterrollen wandeln sich fundamental. Damit



kämen viele nicht zurecht. Traditionelle Schlichtungsstrategien, wie etwa das einstmalige starke Wort der Dorfältesten, zählen nicht mehr. So hätten sich mafiose Strukturen herausgebildet, kriminelle Banden, die für immer wieder ausbrechende Gewaltakte innerhalb der arabisch-stämmigen Bevölkerung und in den Beduinendörfern in Israel verantwortlich seien. Und dies obwohl das Bildungsniveau in der arabischen Bevölkerung Israels deutlich gestiegen ist, und damit auch die Verdienstmöglichkeiten, etwa im medizinischen Bereich.

## Arabische Frauen emanzipieren sich durch Bildung und Berufstätigkeit

Die Zahl arabisch-israelischer Studierender steigt kontinuierlich. Darunter sind Frauen sogar in der Mehrzahl. Während es also immer mehr arabi-

sche Akademikerinnen gibt und die patriarchale Gesellschaftshierarchie sich allmählich auflöst, wirkt sie dennoch benachteiligend weiter in Mentalität und Alltag.

Der Schweizer Verein Kiriat Yearim ist überzeugt, dass es für die Zukunft einer funktionierenden Gesamtgesellschaft Israels wichtig ist, solchen Missständen entgegenzuwirken. Den gemeinsamen Ansatzpunkt erkennt der Soziologe Abu Gosh in den Familien selbst.

## Bildung und Ermächtigung von Frau zu Frau

Das führende Programm des Trust heisst Mutter-zu-Mutter-Programm. Hier bilden Sozialarbeiterinnen und pädagogische Fachkräfte wiederum junge Frauen aus, die ihrerseits Mutter-Kind-Gruppen anleiten und informative Nachmittage gestalten. Da geht es um gesunde Ernährung,



Baby-Hygiene, pädagogisch sinnvolles Spielen. Denn auch «Spielen» will gelernt sein. Teilnehmende Kinder zeigen eine messbar stärkere Beteiligung in der Klasse und bessere Noten.

## Spielend zur Gewaltlosigkeit?

Bei all dem gilt Farid Abu Goshs Motto der Erziehung durch liebevolle Zuwendung und Dialog anstelle körperlicher Züchtigung, also Gewalt. Was so ein Kurs im Gemeindezentrum bei ihr verändert hat, erzählt eine Teilnehmerin so:

*«Als ich heiratete und Kinder kriegte, dachte ich, dass ich meinen Traum verwirklichte; aber dann wurde es rasch zu einem Albtraum. Zum Glück bin ich dem Mütter-Programm beigetreten und lernte, dass das Leben mir mehr zu bieten hat. Nach der Ausbildung wollte ich weiter studieren, und dies wurde dank der Begleitung des Trust-Teams möglich. Dem Team gelang es, meinen Mann und die Schwiegermutter zu überzeugen, mich darin zu unterstützen. Heute*

*gehöre ich selbst zu diesem Team, leite nun selber Mütter an und diene meiner Gemeinde im Kampf gegen häusliche Gewalt.»*

## Ermächtigung junger Frauen

«Die Ermächtigung junger Frauen» ist ein weiteres zentrales Programm des Trust. In der gesellschaftlichen Umbruchsituation brauche es Frauen, die sich gleichwertig fühlen und befähigt sind, auch selbst führende Mitglieder der Gesellschaft werden zu wollen.

Trust-Pädagoginnen werben bei Eltern von Mädchen dafür, dass sie ihre Töchter zur Schule schicken, eine Ausbildung machen lassen und sie nicht zu früh verheiraten. Das fruchtet: Einige der jungen Frauen wurden bereits Sozialarbeiterinnen, Kunsttherapeutinnen, Lehrerinnen und leisten daneben kommunale Freiwilligenarbeit. «Autonomie» erleben diese Frauen im wahrsten Wortsinn, wenn sie ihren Führerschein bekommen.

## Anstieg häuslicher Gewalt im Lockdown

Im Lockdown musste schnell reagiert werden. Auch das konnte der Trust mit Unterstützung des Schweizer Vereins Kiriat Yearim. Er führte Online-Workshops zur Gewaltprävention durch, mit Vorträgen und Diskussionen über Clan- und Familiengewalt, Cyber-Mobbing und die Folgen früher Heirat. Bis zu 120 Menschen schalteten sich zu. Danach erfolgte individuelle Beratung und in Notfällen psychosoziale Therapie.

## Gemeinsam mit allen kommunalen Playern gegen Gewalt

Farid Abu Gosh ist überzeugt, dass der Gewalt nur gut vernetzt begegnet werden kann. So lancierte der Pädagoge zusammen mit der Stadtverwaltung Ramle 2021 ein Aktionskomitee; dazu gehören neben Trust auch der Generaldirektor der Stadt, das Sozialamt, die Erziehungsabteilung, kommunale Persönlichkeiten, Lehrerinnen und Lehrer, die Polizei und auch unser Projektbeauftragter als Beobachter. Sie erarbeiteten gemeinsam einen Plan gegen Gewalt und für Bildung und Entwicklung. Sie wissen, nur gemein-



sam können sie ihre Gemeinde zu einem sicheren Ort für alle machen. ● Victor Weiss, Projektverantwortlicher in Israel für den Verein Kiriat Yearim, Oktober 2022.

## Kiriat Yearim Infos

Der Schweizer Verein Kiriat Yearim (KY) wurde 1951 gegründet, um das gleichnamige Kinderdorf in Israel aufzubauen und zu erhalten. Damals bot das Dorf überlebenden Kindern aus der Schoah ein Zuhause. Heute bekommen hier gefährdete, israelische Jugendliche eine neue und letzte Chance, den Schulabschluss zu machen. Das Motto des Hilfswerks ist: «Allen Kindern in Israel eine Zukunft geben.» So gehören seit 1969 auch Bildungs- und Dialogprogramme mit der arabisch-israelischen Bevölkerung zum Aufgabenbereich des Vereins. Seit 1984 unterstützt KY mit Trust Projekte in Ramle, Lod und Rahat.

Der Vorstand: Daniela Gnaegi Bernstein und Amir Bernstein, Co-Präsidenten Stefano Caldoro, Paul Norton, Philipp Spiegel, Katrin Spillmann, Judith Wipfler Weitere Informationen unter: Christine Osipov, Geschäftsführerin Dufourstrasse 116, Postfach, CH-8034 Zürich Telefon 044 383 07 33 office@kiriat-yearim.ch, www.kiriat-yearim.ch IBAN CH51 0900 0000 8717 9012 3



Ihre Spende in guten Händen.



Schweizerischer Menschenrechtspreis Verein Kiriat Yearim • Preissträger 2022